

**Protokoll der 7. Sitzung des schwul-lesbischen Runden Tisches
am 09.04.02
im Rathaus Dortmund**

anwesend:

- Siegfried Pogadl, Stadt Dortmund
- Marianne Schobert, Paritätischer
- Reinhold Giese, Ratsmitglied
- Klaus Kohts, Jugendamt
- Rudi Heinki, Personalamt
- Andrea Küster, Personalamt
- Ingo Bosse, Vorstand Slado
- Susanne Talia, Schibsel e.V./Slado
- Peter Schröder, Aidshilfe Dortmund e.V.
- André Zwiers-Polidori, Slado/LSVD
- Georg Bühmann, Gesundheitsamt
- Ulrike Klingsporn, Schulverwaltungsamt
- Claudia Kokoschka, Kulturbüro
- Markus Alex, KCR e.V.
- Christiane Vollmer, Sozialplanung

1. **Tagesordnung:** wird wie vorgeschlagen akzeptiert.
2. **Protokoll:** Es gab keine Anmerkungen.

3. Umsetzung des Handlungskatalogs zur kommunalen Schwulen- und Lesbenpolitik:

3.1 schwul-lesbisches Medienverzeichnis:

Herr Bosse berichtete, dass die Zusammenstellung von Büchern und Videos, die sich mit Schwulen und Lesben befassen, in Form einer Datenbank ist inzwischen abgeschlossen ist, ebenso die redaktionellen Vorarbeiten für eine Druckveröffentlichung. Gefunden wurden mit den zur Verfügung stehenden Schlagworten und eigener Recherche 650 Titel, die auf ca. 100 Seiten in Druck gehen werden. Probleme bereitet, dass das Schlagwortverzeichnis, das bundesweit verwendet wird, die Stichworte „schwul“ und „lesbisch“ nicht beinhaltet und zudem vor allem im Bereich Belletristik aus den Titeln nicht unbedingt ersichtlich ist, dass Schwule und/oder Lesben Gegenstand der Darstellungen sind.

In der nächsten Woche sollen 1500 Exemplare des Medienverzeichnisses gedruckt werden. Die Druckkosten werden allein aus den Geldern für die eingeworbenen Anzeigen aufgebracht. Die von der Stadt- und Landesbibliothek zugesagte Übernahme der Druckkosten erfolgte nicht. Zur Vorstellung des Medienverzeichnisses ist eine ebenfalls werbefinanzierte Lesung im Juni geplant.

Nicht gesichert ist die online-Einstellung der Datenbank, die Aktualisierung des Verzeichnisses und des Schlagwortkatalogs und das Auffüllen von Bestandslücken in diesem

Themenbereich. Zu letzterem wird es einen Aufruf um Spenden von schwul-lesbischen Medien geben, der bereits jetzt erste Erfolge zeigte. Herr Pogadl sagte zu, sich um eine Erhöhung der Auflage für das schwul-lesbische Medienverzeichnis aus Mitteln der Stadt- und Landesbibliothek zu bemühen und auch die weiteren Anregungen dem zuständigen Dezernenten, Herrn Stüdemann, weiterzugeben. Herr Giese regte an, sich auch um eine internationale Aufnahme der Schlagworte „schwul“ und „lesbisch“ in die allgemein verwendeten Schlagwortverzeichnisse zu bemühen.

3.2 Jugendbildung und Beratung:

Herr Kohts stellte fest, dass die Thematik schwulen und lesbischen Lebens in allen Abteilungen des Jugendamtes im Rahmen der Regalarbeit bearbeitet wird. Zu den einzelnen Arbeitsfeldern schilderte er den folgenden Sachstand:

Kooperationen und Jugendfreizeitstätten: Im Bereich der Jugendförderung wurde die Thematik auf der Dienstbesprechung mit den Fachreferent/innen erörtert und zu einer Beachtung im Rahmen der allgemeinen sexualpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aufgefordert. Im Herbst 2002 wird es für alle interessierten Mitarbeiter/innen eine Fortbildungsveranstaltung zur Thematik geben. In verschiedenen Einrichtungen wurden bereits Angebote im Rahmen der allgemeinen sexualpädagogischen Arbeit zur Thematik lesbisch/schwul durchgeführt. Mitarbeiter/innen, die im Rahmen ihrer Dienst- und Fachaufsicht Leitungsfunktionen haben, werden die Fragestellung „lesbische oder schwule Mitarbeiter/innen in der Jugendförderung – Chancen und Schwierigkeiten“ beachten.

Tageseinrichtungen für Kinder: Die Thematik wird in der Regalarbeit anlassbezogen für die Kinder aufgegriffen und bearbeitet. Im Herbst 2002 wird für alle interessierten Mitarbeiter/innen eine Fortbildungsveranstaltung zur Thematik stattfinden.

Öffentlichkeitsarbeit: Plakate, Handzettel und andere Publikationen werden in den Einrichtungen der Jugendhilfe ausgelegt. Frau Klingsporn berichtet, dass das Schulverwaltungsamt die Plakate zum Coming-Out-Projekt an alle Schulen weiterverteilt hat.

Fortbildung: Im Herbst 2002 wird die Fortbildung zum Thema „Gleichgeschlechtliche Identität“ für Mitarbeiter/innen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung, der Tageseinrichtungen für Kinder, der erzieherischen Hilfen und der Beratungsstellen durchgeführt. Außerdem können die Jugendamts-Mitarbeiter/innen die Fortbildungsmöglichkeiten am Westfälisch Märkischen Studieninstitut zur Thematik „Diskriminierung am Arbeitsplatz für Führungskräfte“ mit dem Themenschwerpunkt Umgang mit lesbischen oder schwulen Mitarbeiter/innen nutzen.

Frau Schobert regt an, die Fortbildungsangebote für die Mitarbeiter/innen in Kindertageseinrichtungen für die Mitarbeiter/innen der freien Träger zu öffnen.

Abteilung für erzieherische Hilfen: Im Rahmen der Hilfen zur Erziehung wird die Thematik lesbische/schwule Identität von Kindern und Jugendlichen erörtert, wenn die Betroffenen initiativ werden. In diesen Fällen erfolgt eine Aufnahme in den Hilfskatalog und das Angebot entsprechender Unterstützungsleistungen. Gleiches gilt, wenn Eltern homosexuell sind.

Sozialräumliche Jugendhilfeplanung: Dieser Planungsprozeß berücksichtigt die Fragestel-

lung der gleichgeschlechtlichen Identität und den Bedarf nach Angeboten zu dieser Fragestellung,

Jugendbildung: Die Thematik steht auf der Agenda, Bei Nachfragen können Seminare angeboten werden.

Beratung: Es hat ein erstes Arbeitstreffen zwischen den Beratungseinrichtungen des schwul-lesbischen Arbeitskreises und den städtischen Beratungsstellen gegeben. Über die geplanten Fortbildungsveranstaltungen hinaus soll die Thematik der Gleichgeschlechtlichkeit in der Beratungsarbeit mit Jugendlichen in den 12 Beratungsstellen in Dortmund vertieft werden. Es gibt eine Selbstverpflichtung der städtischen Beratungsstellen, Fragen zur sexuellen Orientierung von Jugendlichen als Bestandteil der Beratungsarbeit zu berücksichtigen. Es gibt eine Vereinbarung in Dortmund, neben den vorhandenen Beratungseinrichtungen keine Spezialangebote zu installieren.

Frau Talia bezweifelt, dass Schwule und Lesben mit ihren Problemen durch die bestehenden Beratungseinrichtungen erreicht werden. Sie verweist auf die Offenlegung der Beratungsarbeit durch Schibsel e.V. und schlägt eine analoge Offenlegung der bestehenden Einrichtungen vor. Herr Zwiers-Polidori berichtet, dass die beiden Beratungsstellen für Schwule und Lesben aktuell eine Leistungsbeschreibung entwickeln, die über den Paritätischen in die Verhandlungen um Zuwendungen zwischen der Stadt und den Verbänden eingebracht werden wird. Frau Schobert stellt fest, dass die Problemanzeige bezüglich eines betroffenenkompetenten, parteilichen Beratungsangebots für Schwule und Lesben in Dortmund weiterhin im Raum steht.

3.3 Steinwache/Stadtarchiv:

Herr Zwiers-Polidori berichtet, dass eine Dokumentation der Verfolgung von Schwulen und Lesben im Dritten Reich in der Ausstellung in der Steinwache daran scheitert, dass diese bisher nicht wissenschaftlich dokumentiert ist. Bemühungen, zu dieser Thematik auch finanzielle Unterstützung für Dissertationen zum Thema zu bekommen, z.B. über den Historischen Verein oder Stiftungen, waren bisher nicht erfolgreich. Herr Pogadl sagt zu, die Idee auch seinerseits potentiellen Unterstützer/innen nahezulegen. Diese müssten ihm jedoch genannt werden.

3.4 Gesundheitsschutz/Präventionsarbeit mit Strichern:

Zur angedachten Hepatitis-Impfkampagne berichtet Herr Bühmann vom Gesundheitsamt, dass sich die Gesundheitskonferenz damit befassen wird. Die Grundidee ist, für einen beschränkten Zeitraum nach Feststellung einer besonderen Gefährdung für eine einzelne Person die Krankenkassen die Kosten für die Impfung übernehmen, die ansonsten nicht im Leistungskatalog der Kassen vorgesehen ist. Herr Schröder hält den Grundansatz für sinnvoll, wird sich aber dafür einsetzen, dass das Angebot so ausgestaltet wird, dass die Hemmschwelle zur Inanspruchnahme möglichst gering ist.

Nach einer Untersuchung, die von den Aids-Hilfen des Ruhrgebiets in Auftrag gegeben wurde, ist die Präventionsarbeit mit Strichern in Dortmund aufgrund der geringen Anzahl, der nicht vorhandenen Szene und des Angebotes an aufsuchender Beratung aktuell ausreichend. Herr Schröder zieht die erhobenen Daten in Zweifel, kann sie jedoch nicht entkräften.

3.5 **Lesben und Schwule in der Arbeitswelt:**

Herr Heinki und Frau Küster berichten, dass es im Januar eine und im Februar zwei Fortbildungsveranstaltungen des Westfälisch Märkischen Studieninstituts für Führungskräfte zum Thema „Schule und lesbische Mitarbeiter/innen“ gegeben habe. Das Studieninstitut hat diese Veranstaltungen, da es sonst keinen Bedarf gebe, allein für Mitarbeiter/innen der Stadt Dortmund ausgewiesen.

In Zusammenarbeit im Andersrum gab es zudem vier Fortbildungen für Auszubildende, an deren Konzeption die teilnehmenden Aufstiegsbeamten/innen Kritik äußerten. Herr Alex wies auf die sehr heterogene Teilnehmer/innengruppe hin. Mit dem auf Schüler/innen der letzten Klassen ausgerichteten Konzept von Andersrum seien die älteren Aufstiegsbeamten/innen, die zu den Auszubildenden zählen, nicht ansprechbar gewesen.

Die Konzeption für die Auszubildenden-Veranstaltungen wird überarbeitet werden. In der nächsten Sitzung des Runden Tisches werden die Erfahrungen mit den Fortbildungsveranstaltungen erneut ausgetauscht, auch unter der Fragestellung eines Transfers von Konzepten zu anderen Arbeitgebern.

3.6 Räumliche Perspektiven für die schwul-lesbischen Selbstorganisationen: Der Wunsch „Ab in die Mitte“ bleibt bestehen. es wurden weitere Kontakte auch zu Personen aufgebaut, die sich möglicherweise an der Absicherung des finanziellen Risikos bei Gründung eines schwul-lesbischen Zentrums beteiligen. Das Hauptproblem sind nach wie vor die fehlenden Räumlichkeiten, bei denen keine Nutzungsänderung erforderlich ist und die über eine (lärm)tolerante Nachbarschaft verfügen. Frau Kokoschka regt an, sich um eine Förderung über „Initiative ergreifen“ zu bemühen, nachdem eine Finanzierung aus Urban II-Mitteln nicht möglich ist. Die Eckpunkte für die gesuchte Liegenschaft werden mit dem Protokoll verschickt mit der Bitte an alle Teilnehmer/innen des Runden Tisches, nach entsprechenden Liegenschaften Ausschau zu halten.

4. **Termin für die nächste Sitzung des Runden Tisches:** Die Anwesenden verständigen sich auf den 8. Oktober, wie immer um 16.00 Uhr.

5. **Pressearbeit zur Sitzung:** Eine Presseerklärung wird mit Herrn Zwiers-Polidori abgesprochen und über die städtische Pressestelle veröffentlicht.

6. **Verschiedenes:**

Herr Alex wird die Einladung an den Oberbürgermeister zum 30. Geburtstag des KCR in Kopie an Herrn Pogadl geben. Dieser sagt zu, sich um eine Teilnahme des Oberbürgermeisters zu bemühen.

Herr Giese stellt auf Nachfrage fest, dass ein Sachstandsbericht am Ende des Jahres der Intention der Ratsbeschlusslage nach Evaluation entspricht. Frau Vollmer bittet alle Anwesenden, den Sachstand zur Umsetzung der einzelnen Bausteine des Handlungsprogramms rechtzeitig vor der nächsten Sitzung schriftlich zur Verfügung zu stellen, damit sich alle Teilnehmer/innen der nächsten Sitzung vorab informieren können.